

# Motorschiff Mythen wird zum Politikum

Die FDP setzt sich für das geplante Schiffsrestaurant ein. Braucht bald auch das Dampfschiff Wilhelm Tell Hilfe?

Christian Glau und  
Hugo Bischof

Die Idee eines zweiten Schiffsrestaurants in der Stadt Luzern schien so gut wie versenkt. Weil Luzern «keine Hafenstadt» sei, wollen die Behörden die Pläne nicht einmal detaillierter prüfen. «Ein Hammerschlag kurz vor Weihnachten» sei das gewesen, sagt Bruno Gisi. Der Luzerner Fotograf und Schiffsnostalgiker wollte zusammen mit Gastronom Florian Eltschinger von der Remimag AG und René Untersee, ehemaliger Geschäftsführer der St. Niklausen Schiffgesellschaft (SNG), das Motorschiff Mythen vor der Verschrottung retten. Es sollte als schwimmendes Restaurant vor dem «Tivoli» in Luzern verankert werden. Die Behörden aber zeigten dafür kein Gehör.

Nun kommt wieder Bewegung in die Sache. Nachdem unsere Zeitung über die Haltung der Behörden und die drohende Verschrottung des 90-jährigen Schiffs mit historischem Wert berichtet hatte, hat FDP-Präsident Fabian Reinhard im Stadtparlament ein dringliches Postulat eingereicht. Der Stadtrat soll prüfen, wie «die Idee einer alternativen Nutzung des MS Mythen am vorgeschlagenen oder an einem alternativen Standort möglich gemacht werden kann». Der Vorstoss wird voraussichtlich am 20. Mai behandelt.

## Initiant schöpft neue Hoffnung

Bruno Gisi freut sich über den Support. «Die Zuversicht steigt, dass die Idee doch noch realisiert werden kann. Trotzdem muss man realistisch bleiben: Sollte der Vorstoss überwiesen werden, folgt ein langer politischer Prozess.» Hoffnung schöpft er auch aus den vielen positiven Rückmeldungen, die er erhalten habe. Postulant Fabian Reinhard findet die Idee eines Schiffs-



Das 90-jährige Motorschiff Mythen liegt derzeit in der SGV-Werft.

Bild: Dominik Wunderli

restaurants mit 200 Plätzen auf dem MS Mythen prüfenswert. Weshalb man im Stadthaus von Anfang an dagegen ist, könne er nicht nachvollziehen. «Es werden einfach Gründe gesucht, um eine gute Idee zu versenken.» Das sei kein Einzelfall, sondern habe in Luzern System. Reinhard erinnert etwa an die vorgeschlagene Verschiebung des Gewerbegebäudes beim Hauptsitz der CSS-Versicherung, um es vor dem Abbruch zu retten. Die Stadt wolle sich partout nicht damit auseinandersetzen. «Das ist ein Zeichen fehlender Wertschätzung. Dabei kommt man erst mit der nötigen Offenheit zu guten Lösungen.» Eine solche Offenheit würde er

auch gegenüber dem MS Mythen erwarten.

Als Grund für die Ablehnung des Projekts heisst es aus dem Stadthaus unter anderem: «Luzern ist keine Hafenstadt.» Reinhard ist irritiert und schreibt im Vorstoss: «Natürlich ist Luzern seit Jahrhunderten eine Hafenstadt.» Er staune darüber, dass solche Aussagen aus dem Stadthaus kommen. Mit einem Augenzwinkern fragt Reinhard: «Wohnen und leben die in einer anderen Stadt als ich?» Bei der Stadt Luzern will man sich wegen des hängigen Vorstosses nicht mehr zum MS Mythen äussern. Klar ist aber, dass es sich bisher um eine fachliche Einschätzung

handelte. Ob der Stadtrat diese unterstützt, wird sich zeigen.

Während sich die Politik mit der Idee eines zweiten Schiffsrestaurants auseinandersetzt, stellt sich die Frage, wie es mit dem bestehenden weitergeht. Das Dampfschiff Wilhelm Tell steht nämlich in jenem Bereich, wo der Tunnel für den Durchgangsbahnhof Luzern gebaut werden soll. Obwohl der Baustart frühestens 2030 erfolgt, scheint klar, dass das Schiffsrestaurant nicht am heutigen Standort bleiben kann. Gespräche mit der Stadt hätten stattgefunden, bestätigt Inhaber Edi Räder. Vieles sei noch vage, er gehe aber davon aus, dass sein Restaurant

dem Bau des Tiefbahnhofs weichen müsste – zumindest während der Bauarbeiten. Die SBB bestätigen, dass dieser Bereich voraussichtlich von den Arbeiten betroffen sein wird. Räder sagt: «Für uns ist entscheidend, dass uns ein alternativer Standort in der Stadt zugewiesen würde.» Möglich sei eine Verlegung Richtung Schwanenplatz, in den Bereich der Schifflandungsbrücke beim Kurplatz-Pavillon oder zum Verkehrshaus.

## «Wilhelm Tell» ist in sehr gutem Zustand

Gemäss Räder ist die «Wilhelm Tell» technisch und baulich in einem sehr guten Zustand: «Ihre Substanz ist erhalten.» Das Schiff wird zirka alle zehn Jahre für eine Generalüberholung in die SGV-Werft geschleppt, das nächste Mal voraussichtlich 2023. Der Vater von Edi Räder hat die «Wilhelm Tell» 1971 der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees abgekauft und sie beim heutigen Standort als Schiffsrestaurant fest verankert. Laut Räder profitieren Stadt und Kanton als Inhaber des Gewässers, die SGV und die Korporation Luzern vom Schiffsrestaurant, unter anderem dank Mieteinnahmen.

Allerdings ist auch die «Wilhelm Tell» den Behörden ein Dorn im Auge. Sie sei «aus städtebaulicher Sicht nicht gerade ideal», so Stadtarchitekt Jürg Rehsteiner. Nützt man also die Gelegenheit, um diesen angeblichen Makel zu beheben? Hat Luzern künftig statt zwei Schiffsrestaurants gar keines mehr? Sowohl die Stadt als auch die SBB machen zur Zukunft der «Wilhelm Tell» noch keine Angaben. Die SBB würden bis Ende 2022 mehrere Studien und Vorprojekte erstellen, heisst es bei der Medienstelle. «Falls das Schiff umplatziert werden müsste, würden die SBB zusammen mit dem Besitzer eine Lösung suchen.»